

Mehlschwalben fördern

Ein Merkblatt von BirdLife Schweiz



Warum Mehlschwalben fördern?

In den letzten Jahrzehnten haben die Bestände der Mehlschwalbe (*Delichon urbicum*) in der Schweiz sowie im übrigen Westeuropa stark abgenommen. In den 1990er-Jahren betrug der Schweizer Bestand 100 000 bis 200 000 Brutpaare. Seither ist er um fast die Hälfte gesunken. Höchste Zeit, der Mehlschwalbe unter die Flügel zu greifen. 2010 hat BirdLife Schweiz sie deshalb zum Vogel des Jahres ernannt. Dieses Merkblatt gibt konkrete Tipps, wie der Mehlschwalbe geholfen werden kann.

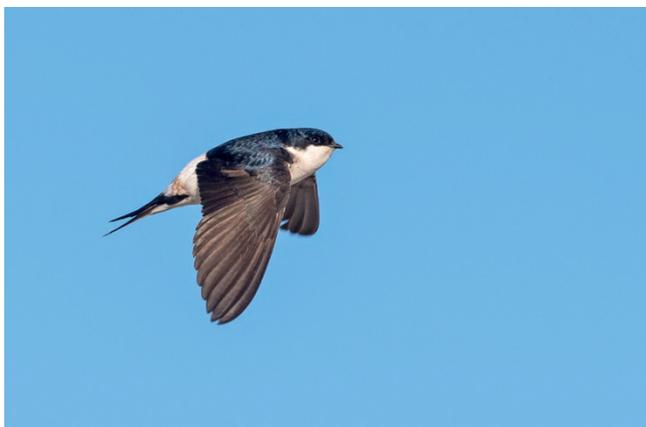


C.A. Balzani

Abb. 1: Erfolgreich angesiedelte Mehlschwalben.

Kennzeichen und Biologie

Die Mehlschwalbe ist eine elegante, ausdauernde Fliegerin und fällt durch ihre blauschwarz glänzende Oberseite mit kontrastierend weissem Bürzelfleck auf (Abb. 2). Sie ist die einzige der vier einheimischen Schwalben mit rein weisser Unterseite (Abb. 1).



BirdLife Schweiz

Abb. 2: Im Flug ist der weisse Bürzel gut sichtbar.

Die Mehlschwalben legen zwischen ihren Winterquartieren in West-, Zentral-, zum Teil sogar Südafrika und der Schweiz jährlich über 15 000 km zurück. In der Schweiz sind sie von April bis Oktober zu beobachten. Den langen Flug vom tropischen Afrika bis zu uns nehmen sie jedes Jahr auf sich, weil sie hier über Jahrtausende gute Bedingungen für die Aufzucht ihrer Jungen vorgefunden haben.

Es liegt an uns, der Mehlschwalbe weiterhin gute Lebensbedingungen zu bieten, damit sie langfristig in der Schweiz überleben kann.

Mehlschwalben ernähren sich von eher kleinen Fluginsekten wie Fliegen, Mücken, Blattläusen und manchmal auch Käfern. Typischerweise jagen sie im freien Luftraum bis etwa 50 m Höhe, wo sie vor allem schwärmende Insekten wie Blattläuse oder Ameisen in grosser Zahl erbeuten. Insbesondere bei schlechtem Wetter jagen sie aber auch knapp über Gewässern oder dem Boden. Wichtig ist ein ausreichendes Angebot an Fluginsekten während der ganzen Brutzeit.

Gejagt wird meist in weniger als 500 m Entfernung vom Brutstandort, manchmal sind es aber auch 1,5 bis 2 km. Während der Brutzeit sind somit nestnahe Laubgehölze, Wiesen, Brachen oder andere insektenreiche Bereiche wichtig, die eine ausreichende Nahrungsgrundlage garantieren (Abb. 3).



BirdLife Schweiz

Abb. 3: Lebensraum der Mehlschwalbe: Gebäude bieten Nistplätze, Blumenwiesen, Bäume und Sträucher beherbergen hunderte Insektenarten.

Brutplatz

Die Mehlschwalbe brütet in Kolonien, in denen die Nester oft nur wenige Zentimeter voneinander entfernt sind. Die meisten Kolonien umfassen 2 bis 10, zuweilen aber auch mehrere hundert Nester. Auch Einzelpaare kommen vor. Die Mehlschwalbe ist eine Kulturfolgerin und brütet fast ausschliesslich an Gebäuden. Die ursprünglichen Nistplätze an Felsen sind heute selten. Bevorzugt werden Gebäude in der Nähe günstiger Jagdgebiete, d.h. in Dörfern und Weilern oder nahe an Gewässern. An einmal besetzte Brutstandorte kehrt die Mehlschwalbe meist in den Folgejahren wieder zurück; allerdings überleben nur etwa 50 % der Altvögel bis zum Folgejahr. Das Nest dient nicht nur dem Brutgeschäft, es wird teilweise auch zum Übernachten genutzt. Im Normalfall zieht die Mehlschwalbe zwei Jahresbruten im selben Nest auf. Für den Nestbau bevorzugt sie geschützte Stellen zwischen Dachuntersicht und Fassade.



BirdLife Schweiz

Abb. 4: 700 bis 1500 Lehmkügelchen werden für das Nest verbaut.

Die Mehlschwalbe klebt kleine Ballen von ton- und kalkhaltigem Erdmaterial Stück für Stück zu einem viertelkugelförmigen Nest zusammen (Abb. 4). Für den Bau eines Nestes benötigt sie 1 bis 2 Wochen und 700 bis 1500 Lehmballen. Ein Angebot an entsprechendem Baumaterial in der Nähe des Brutstandortes ist deshalb entscheidend.

Alte Nester aus den Vorjahren oder fachgerecht montierte Kunstnester werden gerne angenommen.

Gefährdung

Die starke Abnahme der Bestände in der Schweiz hat dazu geführt, dass die Mehlschwalbe im Jahr 2010 auf der Roten Liste als potenziell gefährdet eingestuft wurde. Sie ist zudem eine Prioritätsart im Artenförderungsprogramm von BirdLife Schweiz und der Schweizerischen Vogelwarte.

Eine erhebliche Gefährdung stellt die abnehmende Akzeptanz der Bevölkerung gegenüber diesem Gebäudebrüter dar. Trotz des Schutzes der Vögel und ihrer Neststandorte im Jagd- und Schutzgesetz sowie im Natur- und Heimatschutzgesetz werden vielerorts Nester zerstört. Es gibt in der Schweiz allerdings auch Hausbesitzer, die keinen Aufwand scheuen, um „ihre“ Mehlschwalben zu erhalten (Abb. 5).



BirdLife Schweiz

Abb. 5: Unterhalt von Kunstnestern.

In der heutigen Landschaft fällt es Mehlschwalben immer schwerer, Nistmaterial und geeignete Niststandorte zu finden. Durch Asphaltierungen gehen unbefestigte Wege und Plätze, an denen Mehlschwalben Material für den Nestbau finden, verloren (Abb. 10). Moderne Gebäude ohne Dachvorsprung bieten Mehlschwalben meist keine geeigneten Neststandorte (Abb. 6). An Fassaden mit glattem Verputz oder aus Glas haften zudem ihre Nester nicht.



BirdLife Schweiz

Abb. 6: An Gebäuden ohne Vordach können Mehlschwalben keine Nester bauen.

Die Nahrungssituation hat sich für die Mehlschwalbe durch den Rückgang der Fluginsekten stark verschlechtert. Eine Studie von 1989 bis 2015 in Deutschen Naturschutzgebieten ("Krefelder Studie") hat eine Abnahme der Fluginsekten-Biomasse um 75% aufgezeigt. Die meisten Experten sind sich einig, dass es in den letzten Jahrzehnten auch in der Schweiz zu einem massiven Rückgang gekommen ist – mit möglichen negativen Auswirkungen auch für die Mehlschwalbe.

Der Bruterfolg von Mehlschwalben liegt normalerweise zwischen 70 und 85%. Häufigste Ursachen für Brutverluste sind instabile, herunterfallende Nester, Nesträuber (z. B. Steinmarder) oder Schlechtwettereinbrüche während der Aufzuchtzeit.



BirdLife
SVS/BirdLife Schweiz



vogelwarte.ch



ARTENFÖRDERUNG
VÖGEL SCHWEIZ

BirdLife Schweiz und die Schweizerische Vogelwarte setzen sich im Rahmen des Artenförderungsprogramms mit Unterstützung des Bundesamts für Umwelt BAFU für die **Verbesserung der Mehlschwalben-Lebensräume** ein. 2010 wählte BirdLife Schweiz die Mehlschwalbe zum "Vogel des Jahres". Mehrere seiner Kantonalverbände betreiben Schutzprogramme zugunsten der Mehlschwalbe.

Gerne gibt Ihnen BirdLife Schweiz Auskunft auf Ihre Fragen: Martin Schuck, Tel. 044 457 70 20.

Fördermassnahmen für die Mehlschwalbe

Die Mehlschwalbe braucht einen geeigneten Ort zum Nisten sowie eine Umgebung mit einem guten Nahrungsangebot. Im Folgenden zeigen wir auf, welche Elemente ein für die Mehlschwalbe geeigneter Lebensraum enthält, wie bestehende Niststandorte geschützt und wie neue Brutplätze geschaffen werden können.

Lebensraum gestalten

Blumenwiesen

Ob feucht oder trocken, hell oder schattig, an fast allen Standorten wächst eine Wiese, wenn angepasste Blumenarten angesät werden. Wiesenblumen beherbergen unzählige Insekten, die der Mehlschwalbe und vielen anderen insektenfressenden Tierarten als Nahrung dienen. Am besten gedeihen Blumenwiesen auf mageren Böden. Es ist deshalb sinnvoll, bei der Anlage einer Blumenwiese zuerst eine 20 bis 30 cm dicke Schicht aus Sand und Kies einzubringen und die Pflanzen im April/Mai darauf auszusäen. Auf diesen Standorten dauert es zwar 2 bis 3 Jahre, bis eine dichtere Wiese entsteht, dafür blüht sie nicht nur in den ersten Jahren. Der Fachhandel bietet Beratung und geeignete Saatmischungen für die unterschiedlichen Standorte.

Dachbegrünung

Auch die Begrünung von Flachdächern trägt zur ökologischen Aufwertung des Siedlungsraums bei (Abb. 7). Flachdächer sowie Dächer mit einer Neigung unter acht Grad eignen sich gut für eine Begrünung. Von der Trockenwiese über Feuchtstellen bis zur Hecke kann beim entsprechenden Dachaufbau alles gedeihen. Idealerweise wird die Art der Begrünung beim Bau eingeplant und die Dachkonstruktion darauf abgestimmt. Attraktive nachträgliche Begrünungen sind jedoch ebenso realisierbar.



M. Sacchi

Abb. 7: Trockenbiotop auf einem Flachdach.

Gewässer

Flache Ufer von Teichen sind ein begehrtter Lebensraum für Pflanzen, Libellen, Wasserinsekten und Kaulquappen. Viele Fluginsekten pflanzen sich im Wasser fort. Pflanzen wie Schilf, Rohr- und Igelkolben lassen einen Teich jedoch rasch zuwachsen. Bei der Bepflanzung von Teichen ist

deshalb Zurückhaltung angebracht. Nährstoffarmes Material im Teich und dessen Umgebung ist wichtig, da sich sonst neben der Ufervegetation auch Algen stark entwickeln.



A. Krebs

Abb. 8: In Gewässern entwickeln sich zahlreiche Insektenarten, die der Mehlschwalbe als Nahrungsgrundlage dienen. Mehlschwalben profitieren von Neuanlagen und dem Erhalt naturnaher Gewässer.

Bäume und Sträucher

Fliegende Insekten wie z. B. Blattläuse sind überlebenswichtig für die Mehlschwalbe. Eichen beherbergen bis zu 1000 Tierarten, überwiegend Insekten. Auf dem Weissdorn leben rund 160 Insektenarten. Besonders wertvoll ist eine Kombination einheimischer Gehölze. Geeignete Arten sind u.a. Eiche, Birke, Feldahorn, Gemeiner Schneeball, Pfaffenhütchen, Holunder, Vogelbeere, Weissdorn. Gehölze dürfen den Anflug an die Nester nicht behindern.

Naturnahe Landwirtschaftszonen

In der Landwirtschaft sollte soweit möglich auf Pestizide (sog. Pflanzenschutzmittel) verzichtet werden. Zudem sollten Biodiversitätsförderflächen (BFFs) in ausreichender Grösse und Qualität zur Verfügung gestellt werden.

Säume auf Ackerland sowie Bunt- und Rotationsbrachen sind für Mehlschwalben besonders wertvoll. Extensive Wiesen mit grosser botanischer Vielfalt beherbergen zahlreiche Insektenarten, die wiederum zu unterschiedlichen Zeiten ein Nahrungsangebot darstellen. Hecken, Alleen und Baumreihen dienen Mehlschwalben und an-



BirdLife Schweiz

Abb. 9: Landwirte können der Mehlschwalbe mit Buntbrachen und anderen Biodiversitätsförderflächen von hoher ökologischer Qualität helfen.

deren Flugjägern bei schlechtem Wetter als Windschutz. All die genannten Elemente haben maximalen Nutzen für die Mehlschwalben, wenn sie idealerweise weniger als 500 m, höchstens aber 2 km vom Koloniestandort entfernt sind.

Material für den Nestbau

Durch Anbieten von Material für den Nestbau kann der Mehlschwalbe geholfen werden. Eine einfache und effiziente Möglichkeit besteht darin, offene Bodenstellen oder Wagenspuren mit Wasser nass zu halten, wenn nicht der Regen diese Arbeit erledigt. Auch an Teichen mit flachen, lehmigen Ufern, die z. B. für die Förderung von Amphibien angelegt werden, können Mehlschwalben Nistmaterial sammeln. Überwachsen die Ufer aber mit Vegetation, verlieren sie ihren Wert für die Mehlschwalben.



BirdLife Schweiz

Abb. 10: Offene Uferstellen, Pfützen und nasse Fahrspuren bieten Nistmaterial.

Fehlen im Siedlungsraum geeignete offene Bodenstellen, können künstliche Lehmtümpel erstellt werden. Diese sollten mindestens einen Quadratmeter gross sein und an einem überschaubaren, katzensicheren Ort liegen. Dazu eignen sich z. B. Flachdächer von Garagen und Gartenhäuschen, Vorplätze oder Industriebrachen. Von hohen Wiesen oder anderen Strukturen, die Katzen Deckung bieten können, sollte mindestens 5 m Abstand gehalten werden.



BirdLife Schweiz

Abb. 11: Das Anbringen von horizontalen Holzleisten von 5 bis 10 cm Breite erleichtert den Nestbau und stabilisiert das Nest, so dass es nicht herunterfällt.

Diese Lehmtümpel bestehen aus einer flachen, wasserdichten Vertiefung, abgedichtet z. B. mit einer stabilen Folie. Etwa 60% Steinmergel, 10% Kalk (erhältlich im Garten- oder Baucenter), 20% lehmiges Erdmaterial (von

der nächsten Baustelle oder Kiesgrube) und 10% Pflanzenfasern (z. B. Heuhäcksel) werden mit Wasser zu einem dicken Brei vermischt und in die Vertiefung gefüllt. Der Lehmtümpel soll von Mitte April bis Juni feucht und vegetationsfrei gehalten werden.

Neststandorte schützen

Alle Schwalbenarten und ihre Nester sind gesetzlich geschützt. Ist ein Nestverlust in Ausnahmefällen nicht zu umgehen (z. B. Hausabbruch, Fassadenrenovation), darf dies nur ausserhalb der Brutzeit zwischen Oktober und Ende März geschehen. In diesen Fällen hat die Bauherrschaft die Verantwortung, ein alternatives Angebot in unmittelbarer Nachbarschaft des alten Standorts zu schaffen, z. B. mit Kunstnestern. Das Ziel ist, dass sich die Anzahl besetzter Nester nach einer solchen Massnahme nicht verringert.

Mehlschwalben besiedeln gerne Neubauten oder frisch renovierte Gebäude mit hellen und gut haftenden Fassaden in der Nähe eines noch offenen Bauplatzes (gutes Nistmaterial). In dieser Situation sind Hausbesitzer aber oft besonders empfindlich auf Kotverschmutzung. Auch hier sind die Nester rechtlich geschützt. Wird eine solche Neuansiedlung festgestellt, sollte das Gespräch mit den BewohnerInnen bzw. EigentümerInnen gesucht werden. Dabei kann das Verständnis für die Bedürfnisse der Vögel geweckt, die rechtliche Situation erläutert und über das Anbringen von Kotbrettern informiert werden.

Zusätzliches Nistplatz-Angebot durch Kunstnester

Mit Kunstnestern (auch Nisthilfen genannt) kann eine bestehende Kolonie vergrössert oder die Gründung einer neuen begünstigt werden.

Standort

Kunstnester sollen an Gebäuden aufgehängt werden, die sich in der Nähe geeigneter Nahrungsräume und, wenn möglich, einer bestehenden Mehlschwalbenkolonie befinden. Gute Aussichten bestehen an Orten, an denen Mehlschwalben anfliegen oder sogar versuchen, Naturnester zu bauen. Öffentliche Gebäude (z. B. Schulhäuser) oder Industriegebäude (auch Kraftwerke) eignen sich oft. In jedem Fall muss das Einverständnis der Besitzer eingeholt werden (Checkliste 1, S. 8).

Da Schwalben recht standort- und nesttreu sind, muss man sich bis zur Erstbesiedlung in Geduld üben. Der Ansiedlungserfolg kann erhöht werden, wenn beim Eintreffen der Schwalben ihr „Gesang“ (ohne Alarmrufe) in unmittelbarer Nähe der Kunstnester abgespielt wird. Ein Bluetooth-Lautsprecher, über den man den Gesang abspielt, wenn Mehlschwalben in der Nähe sind, ist hierzu geeignet.

Nesttypen

Es gibt eine Reihe verschiedener Typen von Kunstnestern,

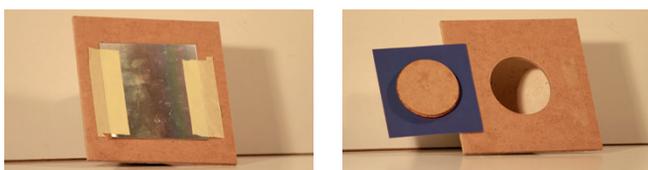
verschiedene Hersteller verwenden unterschiedliche Materialien und Formen. Eine Liste der wichtigsten Verkaufsstellen ist auf www.birdlife.ch/mehlschwalbe verfügbar.

Besonders geeignet zur Montage und späteren Wartung sind 3er- bis maximal 6er-Nestbatterien vom Typ «Schubladensystem» (Abb. 12), die als eine Einheit montiert werden können.



NV Wasen

Abb. 12: Das «Schubladensystem» mit mehreren Kunstnestern erleichtert Montage und Wartung.



NV Wasen

Abb. 13a, b: Beispiel eines Kunstnestes mit Loch für die Reinigung.

Die einzelnen Kunstnester sind oben durch eine Spanplatte verschlossen, die mit einem Loch für die Reinigung versehen ist (Abb. 13a, b). Die viereckigen Spanplatten können so einfach als Schublade in die angeschraubte Konsole geschoben werden. Bei der Montage von mehr als 10 Nestern sollten sich die Kunstnester zur besseren Orientierung der Mehlschwalben farblich (Abb. 12) und/oder bezüglich Fluglochausrichtungen (Mitte, schräg links, schräg rechts) leicht unterscheiden.

Verschmutzung vermeiden

Eine Mehlschwalben-Kolonie bringt ein gewisses Mass an Verschmutzung mit sich. Wenn möglich sollten Kunstnester daher nicht oberhalb von Fenstern oder Türen angebracht werden. Zumindest aber müssen Hausbesitzer im Voraus auf die Verschmutzung hingewiesen werden. Ein weitreichender Schutz der Fassade lässt sich erreichen, indem die Nisthilfen weit vorne am Unterdach montiert werden (Abb. 16). Zusätzlich können unterhalb der Nisthilfen Kotbretter aus Kunststoff oder Holz mit Winkleisen oder Gewindestangen angebracht werden (Abb. 14, 16, 17, 18).



H. Locher

Abb. 14: Zur Schonung der Fassade können Kunstnester mit integrierten Kotbrettern verwendet werden. Bei anderen Systemen und natürlichen Nestern lassen sich Kotbretter mit Winkleisen oder Gewindestangen befestigen.

Wenn an sehr empfindlichen Fassadenbereichen, z. B. über Hauseingängen oder Gartenterrassen, der spontane Nestbau verhindert werden muss, so können die oberen 20 bis 25 cm der Fassade mit schwarzem Plastikband, Blech oder anderen Materialien mit glatter Oberfläche abgedeckt oder mit abweisenden Fassadenfarben gestrichen werden (Abb. 16). Von Vogelabwehrnetzen raten wir dringend ab, da sie zu gefährlichen Fallen für Mehlschwalben und andere Vögel werden können.

Montage

Achten Sie auf eine fachgerechte Montage der Nester am ausgewählten Standort (Checkliste 2). Wichtig ist, dass diese möglichst gefahrlos montiert und später gewartet werden können. Selbstverständlich müssen die Nester auch gut befestigt werden, damit sie nicht herunterfallen. Die einzelnen Kunstnester werden mit Winkelschrauben (Abb. 1) oder mit einem Schubladensystem befestigt. Die Montage und spätere Wartung von mit Schrauben befestigten einzelnen Kunstnestern ist mühsam und nicht ungefährlich (Betätigung eines Akkuschraubers auf der Leiter). Sie wird deshalb nicht empfohlen.

Schutz vor Prädatoren

Bei der Montage von Kunstnestern sollte auch überlegt werden, ob Prädatoren wie Katzen oder Marder an die Nester gelangen können. Gegebenenfalls sollte den Prädatoren der Zugang durch Platten aus Blech oder Pavatex verwehrt werden (Abb. 15, 17, 18).



Y. Schwarzenbach

Abb. 15: An gefährdeten Standorten bieten Manschetten aus Pavatex oder Blech Schutz vor Prädatoren.

Wartung

Naturnester fallen typischerweise nach einigen Jahren zu Boden und werden dann neu erstellt. In den langlebigen Kunstnestern aber können sich taube Eier, verendete Mehlschwalben und Parasiten ansammeln. Dies kann die Besiedlung und den Bruterfolg beeinträchtigen. Die Kunstnester sollten möglichst alle zwei Jahre im Spätherbst oder Winter gereinigt werden. Sie werden dafür heruntergeholt und mit Zahn- oder Abwaschbürste trocken ausgebürstet. Bei Bedarf kann die Innenseite kurz mit einem Gasbrenner abgeflammt werden. Der Einsatz von Mitteln wie Biokill zur Milbenabwehr ist wegen der Umweltbelastung nicht ratsam. Bei der Reinigung wird das Tragen von Schutzbrille, Mundschutz und Handschuhen empfohlen. Schmutz und Nestmaterial sind in Kehrriechtsäcken zu entsorgen. Der angesammelte Kot auf den Kotbrettern kann als Dünger im Garten verwendet werden.

Schwalbenhäuser

Wenn sich keine geeigneten Gebäude oder Infrastrukturbauten finden, können Schwalbenhäuser eine Alternative sein. Ein Schwalbenhaus besteht aus einem Pfahl und einem Dach, unter dem Kunstnester befestigt sind. Die Errichtung kostet rund 10'000.- CHF. Schwalbenhäuser werden von den Medien gerne aufgegriffen und sind attraktiv für ein Sponsoring durch Firmen oder Nestpatenschaften. Schwalbenhäuser dürfen aber nicht als Grunddienen, bestehende Nester an Gebäuden zu entfernen.

Die Besetzungsraten sind regional unterschiedlich und nicht überall befriedigend: In einer Untersuchung im Jahr 2013 waren im Kanton Zürich z. B. nur 11% besetzt, in der Nordwestschweiz hingegen mehr als die Hälfte. Von über 100 Schwalbenhäusern waren gut 30% besiedelt.

Schwalbenhäuser sollten in der Nähe bestehender Kolonien an Standorten mit geeigneten Nahrungsgründen und freiem An- und Abflug (keine Büsche und Bäume) gebaut werden. Lassen Sie sich vor der Errichtung eines Schwalbenhauses durch einen Spezialisten beraten.

Montageskizzen

Horizontales Unterdach

Die Nester können direkt am Unterdach angebracht werden. Ein Abstand zur Hauswand reduziert die Fassadenverschmutzung, wobei die Nester mindestens 15 cm hinter der Dachkante sein sollten.

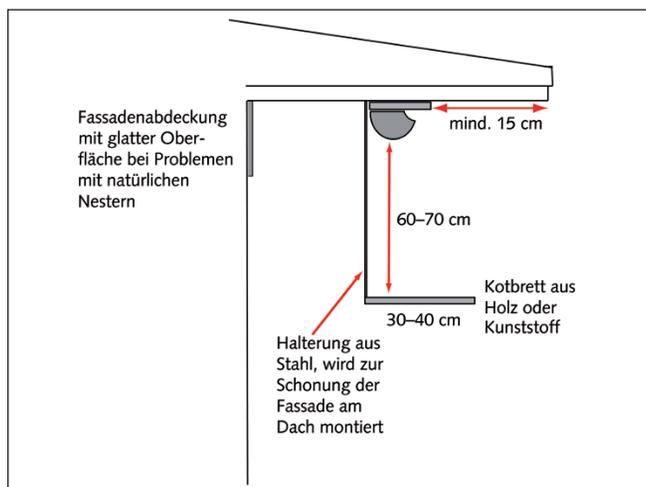


Abb. 16: Montagemöglichkeiten an horizontalem Unterdach.

Unterdach mit weniger als 30 Grad Neigung

Die Nester können ohne Holzkeil direkt am Unterdach montiert werden. Die leichte Neigung der Nester stört die Mehlschwalben nicht.

An unproblematischen Fassaden (z. B. an Holzscheunen) können Kunstnester und Kotbretter auch direkt mittels Winkleisen angebracht werden. Hier ist auf Schutz vor Prädatoren zu achten.

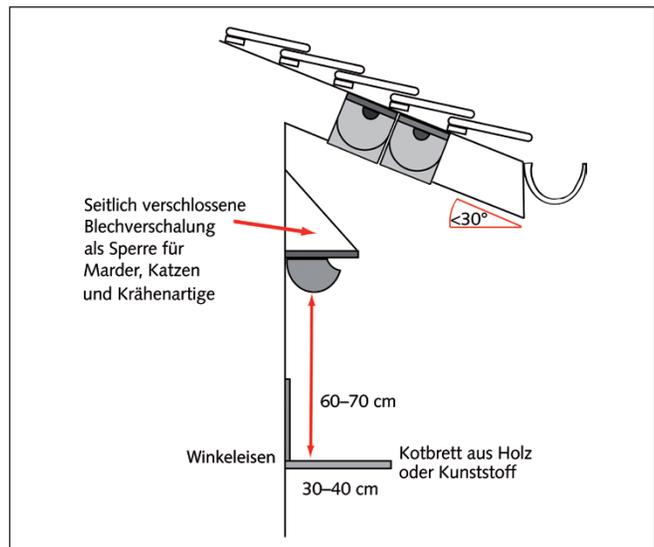


Abb. 17: Montagemöglichkeiten an Unterdach mit weniger als 30 Grad Neigung und an unproblematischer Fassade.

Unterdach mit mehr als 30 Grad Neigung

Die Nester werden an Holzkeilen, die am Unterdach montiert sind, angebracht. Alternativ können sie an einer Stahl- oder Holzkonstruktion hängend angebracht werden.

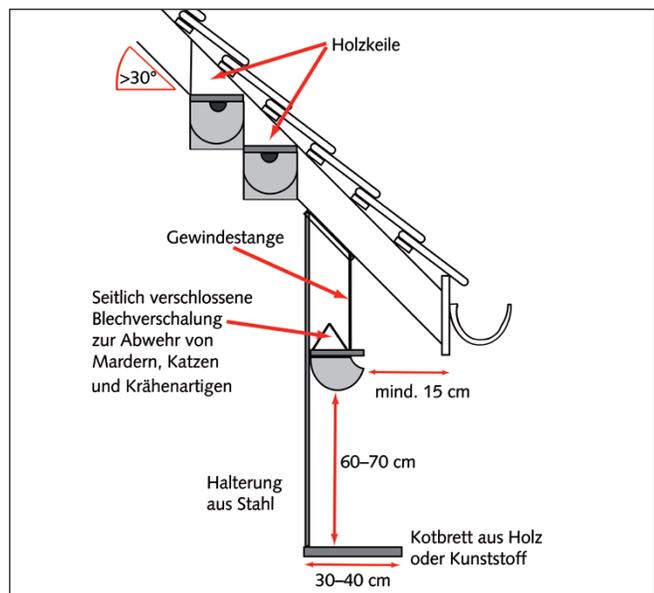


Abb. 18: Montagemöglichkeiten an Unterdach mit mehr als 30 Grad Neigung.



Abb. 19: Befestigung mit Hilfe von Holzkeilen.

H. Locher

Checkliste 1: Standortwahl

- ✓ Gebäudebesitzer und Bewohner sind mit der Fördermassnahme einverstanden.
- ✓ Die Kunstnester können an einem vor Witterung geschützten Ort angebracht werden (Dachvorsprung mind. 15 cm, nicht direkt an Hausecken).
- ✓ Kotverschmutzung wurde mit dem Gebäudebesitzer abgesprochen. Kotbretter können so befestigt werden, dass sie die Isolationsschichten von Hausfassaden nicht verletzen (Abb. 16, 18).
- ✓ Der freie Anflug zu den Nestern wird nicht durch Bäume, Drähte oder andere Hindernisse beeinträchtigt. Am geplanten Montageort sind die Nisthilfen mind. 3 m ab Boden und nicht gegen die Wand gerichtet.
- ✓ Die Nester sind am geplanten Montageort für vorbeifliegende Mehlschwalben sichtbar (wichtig für Neuansiedlungen).
- ✓ Für Marder oder Katzen sind die geplanten Neststandorte nicht zugänglich.
- ✓ Die Kunstnester können gefahrenfrei montiert werden und sind auch später zur Wartung und Reinigung erreichbar.
- ✓ Es wurde vereinbart, wer für die spätere Wartung und Reinigung zuständig ist.
- ✓ Es können mindestens 3, besser mehr Nisthilfen aufgehängt werden.
- ✓ Es ist von Vorteil, wenn sich im Umkreis von 1 km weitere besetzte Mehlschwalbenstandorte befinden und/oder geeignete Nahrungshabitate vorhanden sind. Mehlschwalben, die ein Gebäude anfliegen oder sogar versuchen, dort Naturnester zu bauen, sind ein klarer Hinweis darauf, dass der Standort für die Art geeignet ist.

Checkliste 2: Montage

- ✓ Material, Werkzeug, Leiter/Hebebühne und Helfer sind organisiert (mind. 2 Personen).
- ✓ Ort und Art der Montage sind vorgängig abgeklärt worden. Entsprechende Hilfsmittel wie Keile und weitere Hilfskonstruktionen sind vorbereitet.
- ✓ Unter dem vorgesehenen Montageort befinden sich keine Balkone, Fenster, Türen oder oft frequentierte Plätze - es sei denn, die Besitzer sind trotz erwarteter Kotverschmutzung ausdrücklich einverstanden.
- ✓ Die Isolation der Hausfassade wird nicht beeinträchtigt (keine Schrauben in Fassaden mit Isolationsfolie!). Entsprechend werden die Kotbretter wenn möglich am Unterdach aufgehängt und nicht an der Gebäudefassade montiert (Abb. 16, 18). Der Abstand vom Kotbrett zu den Kunstnestern sollte mindestens 60 bis 70 cm betragen und der Anflug muss gewährleistet sein.
- ✓ Arbeiten und Montage in der Nähe besetzter Nester werden vor dem 10. April oder ab Oktober durchgeführt, um Störungen zu vermeiden.
- ✓ Die Kunstnester können fugenlos angebracht werden. Zugluft im Nestinnern wird nicht geduldet.
- ✓ Für gefährdete Standorte sind Schutzvorrichtungen gegen Marder vorgesehen (Abb. 17, 18).

Weitere Materialien:

- Adressen zum Erwerb von Nisthilfen bei BirdLife Schweiz.
- Gratismerkblatt „Hilfe für die Mehlschwalbe“ von BirdLife Schweiz und der Vogelwarte Sempach.
- Biodiversität im Siedlungsraum.
- www.birdlife.ch/mehlschwalbe